

Hohes Haus am Bahnhof Luzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Marco Rickenbacher
Dozent Hanspeter Bürgi
Assistentin Monika Steiner
Experte Fritz Schär

Hohes Haus am Bahnhof Luzern

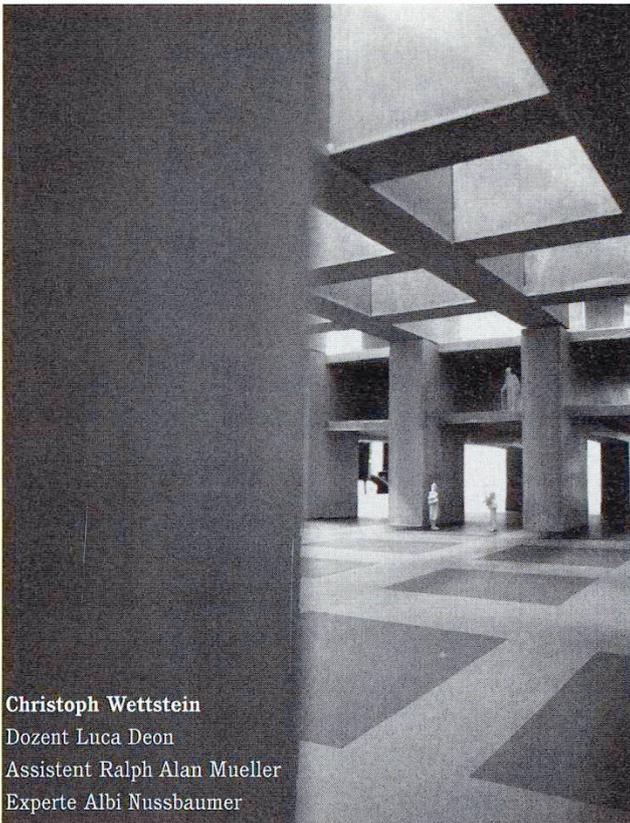
Bachelor Diplomarbeit Architektur (BDA) FS10

16

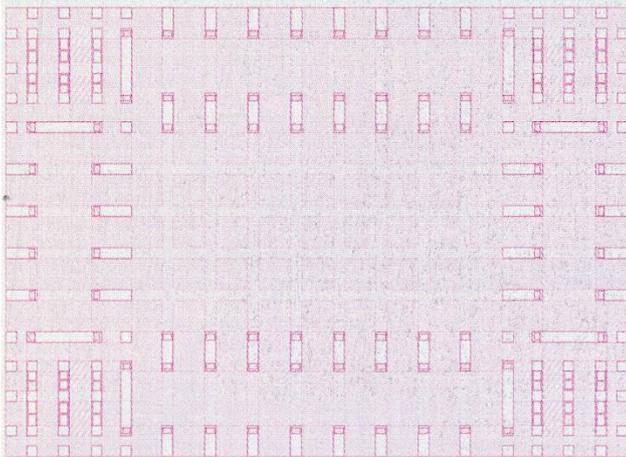
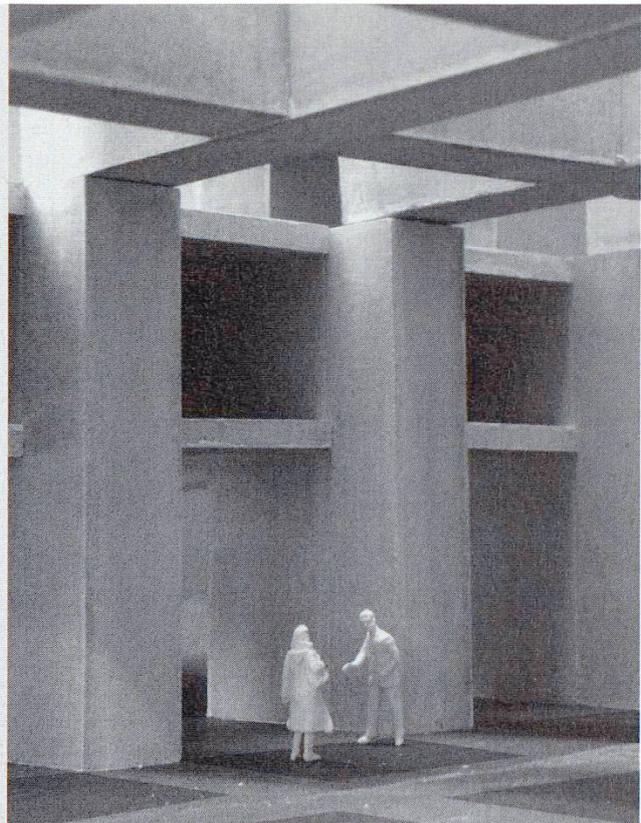
Die aktuelle Diskussion um Hochhausstandorte in der Schweiz wird vorwiegend mit städtebaulichen Argumenten geführt. Unser Studiengang Bachelor Architektur fokussiert im Unterricht aber weniger Themen des Städtebaus und der Planung – mit den Fokusthemen Material, Struktur und Energie setzen wir das gebaute Objekt als Entwurfsthema ins Zentrum dieser Thementrilogie. Ein Hochhaus lässt sich auch definieren als massive Verdichtung von Nutzungen und Interaktionen an einem Ort. Der Bahnhof Luzern als

bedeutender nationaler, regionaler und touristischer Verkehrsknoten kann – aus Gründen der Nachhaltigkeit – ein solcher Ort der vertikalen Verdichtung sein.

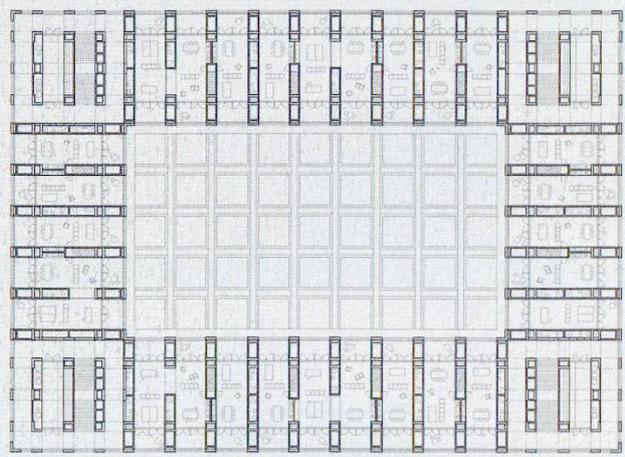
Das Thema eines hohen Hauses am Bahnhof Luzern impliziert verschiedene Aspekte. Dabei geht es um die Auseinandersetzung mit einem komplexen innerstädtischen Raum, um räumliche Verdichtung, soziale Vernetzung und um programmatische Überlegungen zu öffentlichen und privaten Räumen. Es geht um die Findung einer ortsspezifischen Typologie,



Christoph Wettstein
Dozent Luca Deon
Assistent Ralph Alan Mueller
Experte Albi Nussbaumer



Grundriss Erdgeschoss mit Bodenbelag

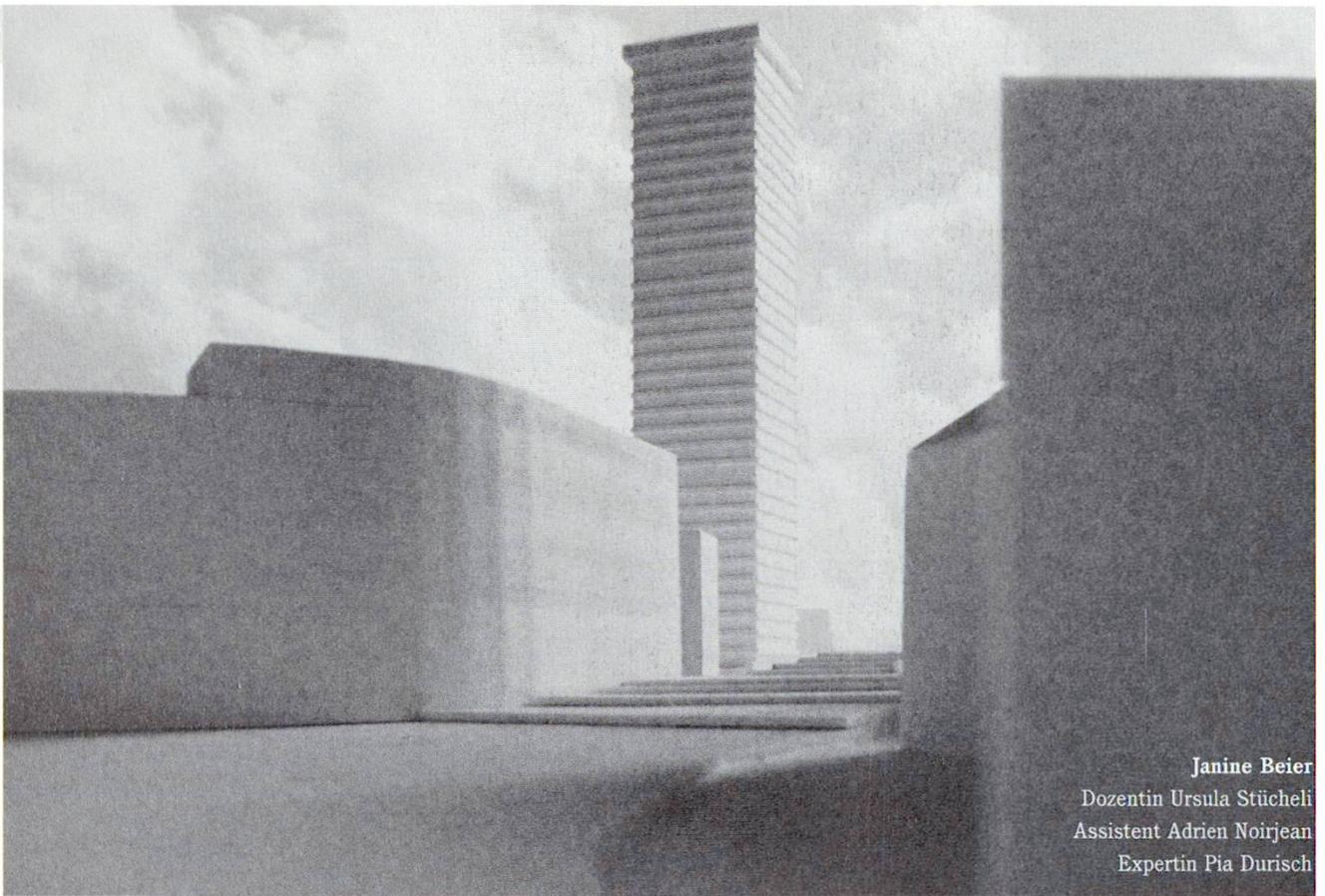


Grundriss Wohngeschoss

um entsprechende Strukturen und um Tektonik. Es interessieren ganzheitliche Gebäudebetrachtungen und konsequente nachhaltige Entwicklungen im wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Bereich. Der geplante Neubau soll Wege zu einer zukünftigen 2000-Watt-Gesellschaft exemplarisch aufzeigen.

Mit einer neuen Zentrumsüberbauung am Brückenkopf soll die Chance einer städtebaulichen Akzentuierung im heterogenen Wohn- und Industriequartier genutzt werden. Der

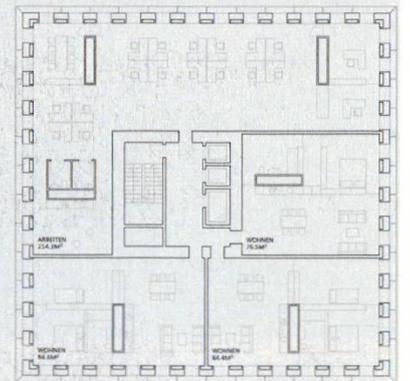
Ort ist heute geprägt von den Gleisanlagen des Bahnhofs Luzern im Westen und der die Neustadt und das Tribschenquartier verbindenden Langensandbrücke im Süden. Ein Terrainsprung von der Brücke resp. der Tribschenstrasse markiert die südliche Parzellengrenze. Gegen Nordosten wird das in Konzepten definierte Entwicklungsgebiet (anstelle der heutigen Rangiergleisanlage) angenommen. Weiter ist die geplante Südtangente als Option einzubeziehen. Neben den räumlichen und funktionalen Aspekten des Entwurfs



Janine Beier
 Dozentin Ursula Stücheli
 Assistent Adrien Noirjean
 Expertin Pia Durisch



Umgebung



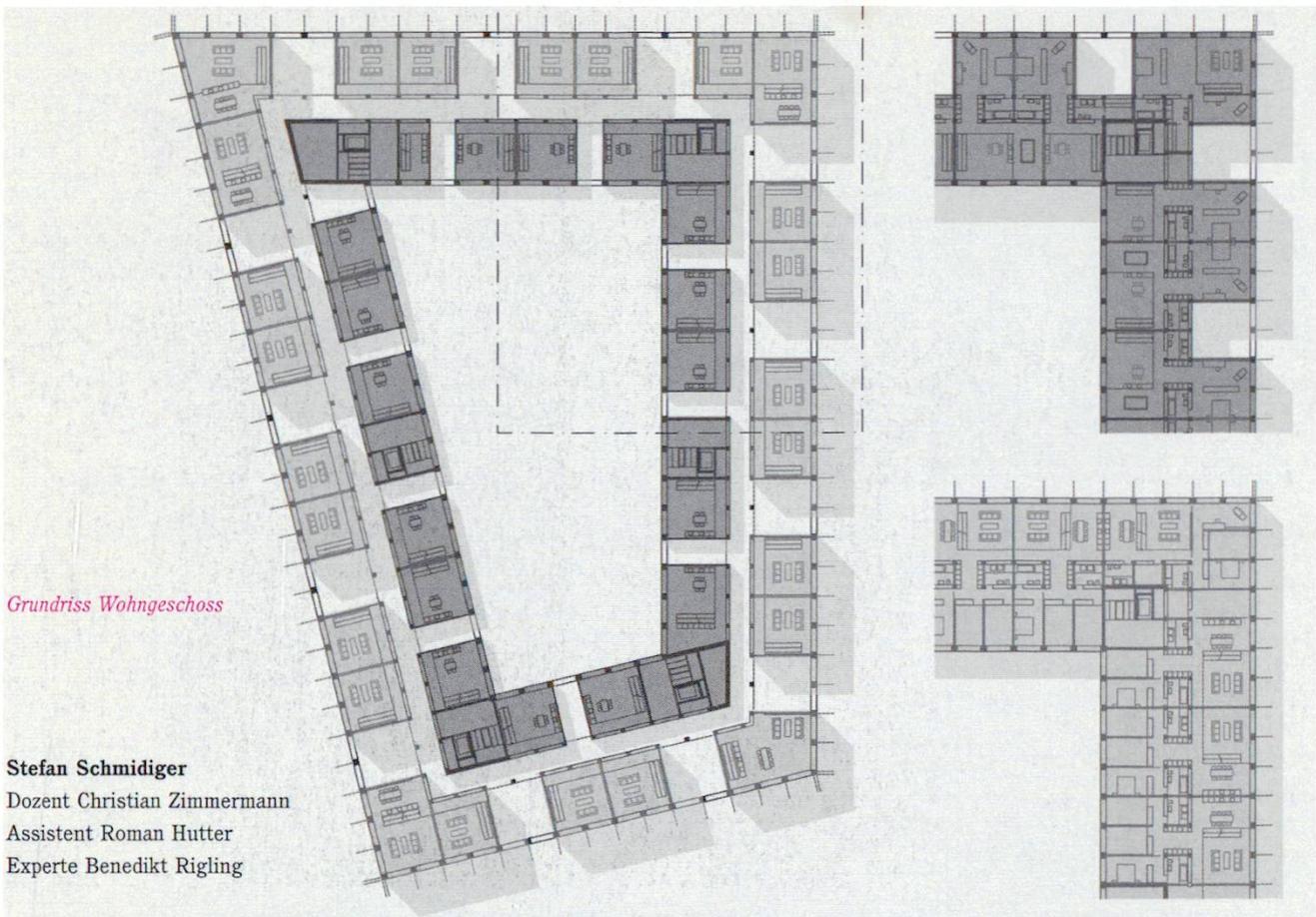
Grundriss Regelgeschoss Turm 3WHG

18 interessieren insbesondere auch die sozialen Aspekte einer innerstädtischen Verdichtung im sich weiter entwickelnden Gefüge des Ortes. Das Mass, die Qualität und die Beziehungen der öffentlichen Aussen-, Innen- und Zwischenräumen stellen einen wichtigen Teil der Aufgabe dar.

Das hohe Haus am Bahnhof Luzern soll drei Hauptnutzungen mit ungefähr folgenden Anteilen aufweisen: 50% Wohnen, 30% Arbeiten, 20% Freizeit und Kultur. Durch sinnvolle programmatische und räumliche Ver-

netzung der unterschiedlichen Funktionszonen soll die Kommunikation innerhalb des Gebäudes und in seinen äusseren Beziehungen zum Quartier gefördert werden. Die Haupteinschliessung, die öffentlichen Bereiche (Arbeiten, Freizeit) und mindestens die Hälfte der Wohnungen sind alters- und behindertengerecht zu gestalten.

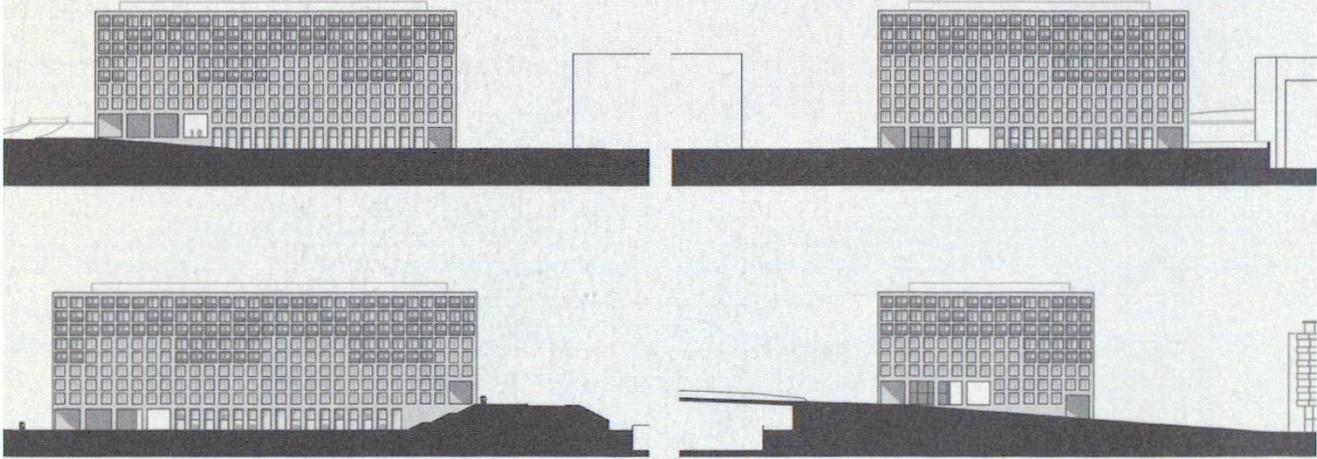
Der Neubau soll einen hohen Innenraumkomfort und gleichzeitig grösste Energieeffizienz anstreben. Dabei sind grundsätzliche Überlegungen zu Volumetrie, Oberflächen,



Grundriss Wohngeschoss

Stefan Schmidiger
 Dozent Christian Zimmermann
 Assistent Roman Hutter
 Experte Benedikt Rigling

Fassadenansichten



Dämmpereimeter, Öffnungsverhalten ebenso wichtig, wie solare Gewinnstrategien, sommerlicher und winterlicher Wärmeschutz, Tageslichtnutzung oder optimierte Lüftungskonzepte. Dem Lärmschutz ist besondere Beachtung zu schenken. Gebäudestruktur, Gebäudehülle und Gebäudetechnik sind als Einheit zu planen und logisch aufeinander abzustimmen. Für die Bereitstellung der noch benötigten Energien für Mobilität, Raumwärme, Warmwasser, Lüftung, Klima, Beleuchtung und Apparate sind geeignete Konzepte –

möglichst mit Nutzung erneuerbarer Energien und CO₂-neutral – zu entwickeln. Dazu kommen optimale Abwärmerückgewinnungsstrategien und rationelles und sparsames Wasser- und Abwassermanagement. Angestrebt werden ressourcenschonende Konstruktionen und gesunde Materialien, mit Berücksichtigung der verschiedenen Lebenszyklen und des Primärenergiegehaltes der Materialien (Graue Energie).